

Goethe the Musician

1

Das Auge war vor allen anderen das Organ, womit ich die Welt erfasste.
It was through the visual, above all other senses, that I comprehended the world.
(*Dichtung und Wahrheit*)

2

Zum Sehen geboren, zum Schauen bestellt.
I was born for seeing, employed to watch.
(*Faust II*, lines 11288-303)

3

Ich kann das Violoncello spielen, aber nicht stimmen.
I can play the cello but not tune it.
(*Dichtung und Wahrheit*)

4

Ein Ungeheuer ohne Lebenskraft und Saft.
A monster devoid of life and vitality.
(*Italienische Reise*)

5

Wer Musik nicht liebt, verdient nicht, ein Mensch genannt zu werden; wer sie nur liebt, ist erst ein halber Mensch; wer sie aber treibt, ist ein ganzer Mensch.

He who does not love music does not deserve to be called a human being; he who merely loves it is only half a human being; but he who makes music is a whole human being.

(Letter to Pleyel, August 1822)

[...] wahrscheinlich wollte Goethe sich überzeugen, ob ich Fortschritte im Vortrag, der bei ihm die Hauptsache war, gemacht habe. Ich sang ihm zuerst *Jägers Abendlied*, von Reichardt komponiert. Er saß dabei im Lehnstuhl und bedeckte sich mit der Hand die Augen. Gegen Ende des Liedes sprang er auf und rief: Das Lied singst du schlecht! Dann ging er vor sich hinsummend eine Weile im Zimmer auf und ab und fuhr dann fort, indem er vor mich hintrat und mich mit seinen wunderschönen Augen anblitzte: Der erste Vers sowie der dritte müssen markig, mit einer Art Wildheit vorgetragen werden, der zweite und vierte weicher; denn da tritt eine andere Empfindung ein. Siehst du so! (indem er scharf markierte: Da ramm! da ramm! da ramm! da ramm! Dabei bezeichnete er, zugleich mit beiden Armen auf und ab fahrend, das Tempo und sang dies Da ramm! in einem tiefen Tone. Ich wußte nun, was er wollte, und auf sein Verlangen wiederholte ich das Lied. Er war zufrieden und sagte: So ist es besser! Nach und nach wird es dir schon klar werden, wie man solche Strophenlieder vorzutragen hat!

Goethe probably wished to convince himself whether I had made progress in the art of declamation, which was for him crucial. First of all I sang him *Jägers Abendlied* in the setting by Reichardt. He sat in his arm-chair and covered his eyes with his hands. Towards the end of the song he leapt up and cried out: 'You are singing the song badly!' He then walked up and down the room for a while, humming to himself, and then, stepping up to me and flashing at me his wonderful eyes, he continued: 'The first verse, as well as the third, must be delivered vigorously with a sort of wildness, whereas the second and fourth must be softer, since they represent a different type of feeling. Like this, you see! And he indicated the rhythm: Da ramm! da ramm! da ramm! da ramm! At the same time he illustrated the tempo by moving both his arms up and down, and sang this 'da ramm!' in a deep voice. I now knew what he wanted, and at his request I repeated the song. He was content and said: 'That's better! You'll gradually come to realize how strophic songs must be performed!'

(Eduard Genast: Gespräche mit Goethe)

Die reinste und höchste Malerei in der Musik ist die, welche du auch ausübst, es kommt darauf an, den Hörer in die Stimmung zu versetzen, welche das Gedicht angibt [...]. Töne durch Töne zu malen: zu donnern, zu schmettern, zu plätschern und zu patschen ist detestabel.

The purest and noblest form of painting in music is the one which you also practise – it's a question of transporting the listener into the mood of the poem. To depict sounds by sounds: to thunder, warble, ripple and splash is abominable. **(Letter to Zelter, 2 May 1820)**

8

Ew. Excellenz, Der Unterzeichnete wagt es, Ew. Excellenz durch gegenwärtige Zeilen einige Augenblicke Ihrer so kostbaren Zeit zu rauben, und nur die Hoffnung, daß beiliegende Liedersammlung Ew. Excellenz vielleicht keine ganz unliebe Gabe sein dürfte, kann ihn vor sich selbst seiner großen Freiheit wegen entschuldigen.

Your Excellency, The undersigned ventures to steal several moments of Your Excellency's such valuable time, and only the hope that the enclosed collection of songs might not be an entirely unpleasant gift, can excuse him for taking so great a liberty.

(Josef von Spaun to Goethe, 17 April 1816)

9

Ich habe große Herren gekannt, denen man viel zusendete. Diese machten sich gewisse Formulare und Redensarten, womit sie jedes erwiderten, und so schrieben sie Brief zu Hunderten, die sich alle gleich und alle Phrase waren. In mir aber lag dieses nie. Wenn ich nicht jemanden etwas Besonderes und Gehöriges sagen konnte, wie es in der jedesmaligen Sache lag, so schrieb ich lieber gar nicht. Oberflächliche Redensarten hielt ich für unwürdig, und so ist es denn gekommen, daß ich manchem wackern Manne, dem ich gerne geschrieben hätte, nicht antworten konnte.

I've known great men to whom people sent many letters. They then made up certain formulae and figures of speech with which they answered everyone, and so wrote hundreds of letters which were all the same – empty phrases. I could never do that. If I could not say something special and meaningful to the particular point at issue, I would rather not answer at all, that is why I could not answer many a good fellow to whom I would gladly have written

(Johann Peter Eckermann: Gespräche mit Goethe, 21 January 1827)

10

Sendung von Schubart aus Wien: Von meinen Liedern Compositionen.

'Consignment from Schubart [*sic*] from Vienna: compositions of my poems.

(Diary entry of May 1825 by C.F. John, Goethe's amanuensis)

Bedecke deinen Himmel, Zeus,
Mit Wolkendunst,
Und übe, dem Knaben gleich,
Der Disteln köpft,
An Eichen dich und Bergeshöhn;
Mußt mir meine Erde
Doch lassen stehn,
Und meine Hütte, die du nicht gebaut,
Und meinen Herd,
Um dessen Glut
Du mich beneidest.

Ich kenne nichts Ärmeres
Unter der Sonn' als euch, Götter!
Ihr nährt kümmerlich
Vom Opfersteuern
Und Gebetshauch
Eure Majestät,
Und darbtet, wären
Nicht Kinder und Bettler
Hoffnungsvolle Toren.

Da ich ein Kind war,
Nicht wußte, wo aus noch ein,
Kehrt' ich mein verirrt Auge
Zur Sonne, als wenn drüber wär'
Ein Ohr, zu hören meine Klage,
Ein Herz, wie mein's,
Sich des Bedrängten zu erbarmen.

Wer half mir
Wider der Titanen Übermut?
Wer rettete vom Tode mich,
Von Sklaverei?
Hast du nicht alles selbst
vollendet,
Heilig glühend Herz?
Und glühtest jung und gut,
Betrogen, Rettungsdank
Dem Schlafenden da droben?

Ich dich ehren! Wofür?
Hast du die Schmerzen gelindert
Je des Beladenen?
Hast du die Tränen gestillet
Je des Geängsteten?
Hat mich nicht zum Manne geschmiedet
Die allmächtige Zeit
Und das ewige Schicksal,
Meine Herrn und deine?

Wähnstest du etwa,
Ich sollte das Leben hassen,
In Wüsten fliehen,
Weil nicht alle
Blümenträume reifen?

Hier sitz' ich, forme Menschen
Nach meinem Bilde,
Ein Geschlecht, das mir gleich sei,
Zu leiden, zu weinen,
Zu genießen und zu freuen sich,
Und dein nicht zu achten,
Wie ich!

(Reichardt, Wolf)

Cover your heaven, Zeus,
With cloudy vapours,
And test your strength, like a boy
Beheading thistles,
On oaks and mountain peaks;
Yet you must leave
My earth alone,
And my hut you did not build,
And my hearth,
Whose fire
You envy me.

I know nothing more paltry
Beneath the sun than you, gods!
Meagrely you nourish
Your majesty
On levied offerings
And the breath of prayer,
And would starve, were
Not children and beggars
Optimistic fools.

When I was a child,
Not knowing which way to turn,
I raised my misguided eyes
To the sun, as if above it there were
An ear to hear my lament,
A heart like mine,
To pity me in my anguish.

Who helped me
Withstand the Titans' insolence?
Who saved me from death
And slavery?
Did you not accomplish all this yourself,
Sacred glowing heart?
And did you not – young, innocent,
Deceived – glow with gratitude for your
deliverance
To that slumberer in the skies?

I honour you? Why?
Did you ever soothe the anguish
That weighed me down?
Did you ever dry my tears
When I was terrified?
Was I not forged into manhood
By all-powerful Time
And everlasting Fate,
My masters and yours?

Did you suppose
I should hate life,
Flee into the wilderness,
Because not all
My blossoming dreams bore fruit?

Here I sit, making men
In my own image,
A race that shall be like me,
That shall suffer, weep,
Know joy and delight,
And ignore you,
As I do!

Meine Ruh ist hin,
Mein Herz ist schwer;
Ich finde sie nimmer
Und nimmermehr.

Wo ich ihn nicht hab'
Ist mir das Grab,
Die ganze Welt
Ist mir vergällt.

Mein armer Kopf
Ist mir verrückt,
Mein armer Sinn
Ist mir zerstückt.

Meine Ruh ist hin,
Mein Herz ist schwer;
Ich finde sie nimmer
Und nimmermehr.

Nach ihm nur schau ich
Zum Fenster hinaus,
Nach ihm nur geh' ich
Aus dem Haus.

Sein hoher Gang,
Sein' edle Gestalt,
Seines Mundes Lächeln,
Seiner Augen Gewalt,

Und seiner Rede
Zauberfluß,
Sein Händedruck,
Und ach, sein Kuß!

Meine Ruh ist hin,
Mein Herz ist schwer;
Ich finde sie nimmer
Und nimmermehr.

Mein Busen drängt
Sich nach ihm hin.
Ach dürft' ich fassen
Und halten ihn,

Und küssen ihn
So wie ich wollt',
An seinen Küssen
Vergehen sollt'
(Loewe, Spohr, Verdi, Wagner)

My peace is gone,
My heart is heavy;
I shall never
Ever find peace again.

When he's not with me,
Life's like the grave;
The whole world
Is turned to gall.

My poor head
Is crazed,
My poor mind
Shattered.

My peace is gone,
My heart is heavy;
I shall never
Ever find peace again.

It's only for him
I gaze from the window,
It's only for him
I leave the house.

His proud bearing,
His noble form,
The smile on his lips,
The power of his eyes,

And the magic flow
Of his words,
The touch of his hand,
And ah, his kiss!

My peace is gone,
My heart is heavy;
I shall never
Ever find peace again.

My bosom
Yearns for him.
Ah! if I could clasp
And hold him,

And kiss him
To my heart's content,
And in his kisses
Perish!

?December 1822 Wandrers Nachtlied II / Wanderer's night song II D768

Über allen Gipfeln
Ist Ruh',
In allen Wipfeln
Spürest Du
Kaum einen Hauch;
Die Vöglein schweigen im Walde.
Warte nur, balde
Ruhest du auch.

(Hensel, Ives, Liszt, Loewe, Medtner, Pepping,
Reger, Robert Schumann, Tomášek, Zelter)

Over every mountain-top
Lies peace,
In every tree-top
You scarcely feel
A breath of wind;
The little birds are hushed in the wood.
Wait, soon you too
Will be at peace.

Kennst du das Land, wo die Zitronen blühn,
Im dunkeln Laub die Goldorangen glühn,
Ein sanfter Wind vom blauen Himmel weht,
Die Myrte still und hoch der Lorbeer steht,
Kennst du es wohl?

Dahin! Dahin

Möcht ich mit dir, o mein Geliebter, ziehn.

Kennst du das Haus? Auf Säulen ruht sein
Dach,
Es glänzt der Saal, es schimmert das Gemach,
Und Marmorbilder stehn und sehn mich an:
Was hat man dir, du armes Kind, getan?
Kennst du es wohl?

Dahin! Dahin

Möcht ich mit dir, o mein Beschützer, ziehn.

Kennst du den Berg und seinen Wolkensteg?
Das Maultier sucht im Nebel seinen Weg;
In Höhlen wohnt der Drachen alte Brut;
Es stürzt der Fels und über ihn die Flut,
Kennst du ihn wohl?

Dahin! Dahin

Geht unser Weg! o Vater, laß uns ziehn!
(Beethoven, Hensel, Liszt, Moniuszko,
Reichardt, Rubinstein, Schubert, Robert Schu-
mann, Spohr, Tomášek, Zelter)

Do you know the land where lemons blossom,
Where oranges grow golden among dark leaves,
A gentle wind drifts across blue skies,
The myrtle stands silent, the laurel tall,
Do you know it?

It's there, it's there

I long to go with you, my love.

Do you know the house? Columns support
its roof,
Its hall gleams, its apartment shimmers,
And marble statues stand and stare at me:
What have they done to you, poor child?
Do you know it?

It's there, it's there

I long to go with you, my protector.

Do you know the mountain and its cloudy path?
The mule seeks its way through the mist,
In caverns dwell the dragons' ancient brood;
The cliff falls sheer, the torrent over it,
Do you know it?

It's there, it's there

Our pathway lies! O father, let us go!

?March 1817 Auf dem See / On the lake D543

Und frische Nahrung, neues Blut
Saug' ich aus freier Welt;
Wie ist Natur so hold und gut,
Die mich am Busen hält!
Die Welle wieget unsern Kahn
Im Rudertakt hinauf,
Und Berge wolkig himmelan,
Begegnen unserm Lauf.

Aug', mein Aug', was sinkst du nieder?
Goldne Träume, kommt ihr wieder?
Weg, du Traum! so gold du bist;
Hier auch Lieb' und Leben ist.

Auf der Welle blinken
Tausend schwebende Sterne,
Weiche Nebel trinken
Rings die türmende Ferne;
Morgenwind umflügelt
Die beschattete Bucht,
Und im See bespiegelt
Sich die reifende Frucht.
(Loewe, Medtner, Reichardt, Tomášek, Wolf)

And fresh nourishment, new blood
I suck from these open spaces;
How sweet and kindly Nature is,
Who holds me to her breast!
The waves cradle our boat
To the rhythm of the oars,
And mountains, soaring skywards in cloud,
Meet us in our path.

Why, my eyes, do you look down?
Golden dreams, will you return?
Away, O dream, however golden;
Here too is love and life.

Stars in their thousands
Drift and glitter on the waves,
Gentle mists drink in
The towering skyline;
Morning breezes flutter
Round the shaded bay,
And the ripening fruit
Is reflected in the lake.

Meeres Stille

First version: D 2215A (20 June 1815)

Second version: D 216 (21 June 1815)

Tiefe Stille herrscht im Wasser,
Ohne Regung ruht das Meer,
Und bekümmert sieht der Schiffer
Glatte Fläche rings umher.
Keine Luft von keiner Seite!
Todesstille fürchterlich!
In der ungeheuern Weite
Reget keine Welle sich.

Calm sea

Deep silence weighs on the water,
Motionless the sea rests,
And the fearful boatman sees
A glassy surface all around.
No breeze from any quarter!
Fearful, deadly silence!
In all that vast expanse
Not a single ripple stirs.